

# Drei Fonds für vier regionale Handlungsfelder

In der Region Mittlere Elbe-Fläming ist von der Trainerlizenz für Ehrenamtliche bis zur Sanierung denkmalgeschützter Gebäude vieles potenziell förderfähig. Von denen, die darüber entscheiden, wird viel erwartet.

Von Anja Rath

**S**achsen-Anhalt nutzt den sogenannten Multifonds-Ansatz: Die Regionen können über die Bottom-up-Methode „Community-Led Local Development“ (CLLD) auf drei Europäische Fonds zugreifen: den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE), den Europäischen Sozialfonds Plus (ESF+) sowie den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER). Im ELER ist CLLD unter dem Begriff LEADER etabliert. Der Multifonds-Ansatz wird in ganz Sachsen-Anhalt angeboten, städtische Bereiche sind von einer ELER-Förderung ausgenommen.

## Viele Ideen

Die „LEADER/CLLD-Region Mittlere Elbe-Fläming“ – so der von den verschiedenen Bewilligungsstellen geforderte offizielle Name – hat von 2023 bis 2027 einen Fördermittelbedarf von über 16 Millionen Euro angemeldet: Auf dem vorläufigen Finanzierungsplan sind über 150 Projekte aufgelistet. Ein Verein hat mehrere hunderttausend Euro für Sanierung und Res-

taurierung eines denkmalgeschützten Schlosses kalkuliert, ein Unternehmen möchte für 25 000 Euro Automaten mit Regionalprodukten aufstellen, ein Projekt will Jugendliche und Künstler zusammenbringen – geschätzte Kosten rund 5 000 Euro. Die Ideen wurden im Zuge der Beteiligung während der Bewerbung als LEADER/CLLD-Region zusammengetragen.

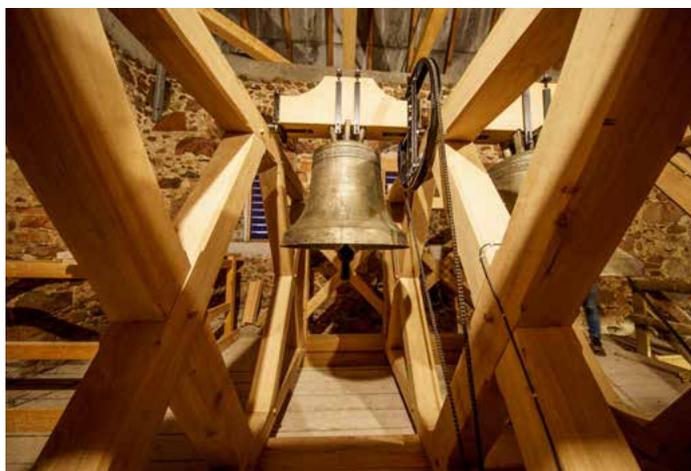
Ob siebenstellige Investition oder vierstellige Sachausgaben – jedes Förderprojekt muss ein formales Antragsprozedere durchlaufen, beim Ausgeben der Gelder das Vergaberecht einhalten oder eine Marktrecherche zur Prüfung der Wirtschaftlichkeit durchführen. Das ist komplex. Elke Kurzke ist die Managerin der Lokalen Aktionsgruppe (LAG) Mittlere Elbe-Fläming e. V. Sie berät Akteure von der Projektidee über die Verfahrensfragen der Antragstellung bis zum Verwendungsnachweis. „Ich bin Dolmetscherin von Verwaltungsdeutsch zu allgemeinverständlichem Deutsch und zurück“, sagt sie. „Viele der kleinteiligen Vorgaben können die Projektträger nicht zur Gänze

verstehen.“ Auch müsse ein Laie nicht alle Fachbegriffe des Zuwendungsrechtes kennen, um gute Ideen zu entwickeln. Und um diese Ideen geht es bei LEADER wie CLLD.

## Regionale Wirtschaft, Natur, Kultur

Jedwedes Projekt, das der Region dabei hilft, sich zukunftsfähig weiterzuentwickeln, soll über die Förderung eine Chance erhalten. Einzige Voraussetzung ist, dass es zu den Zielen passt, die die Region in ihrer Lokalen Entwicklungsstrategie (LES) definiert hat. „Für die Menschen, die sich vor Ort an der Erstellung der LES beteiligt haben, standen neben der Sicherung und Schaffung von Ausbildungs- und Arbeitsplätzen Kriterien ganz oben auf der Prioritätenliste, die dazu beitragen, die Region attraktiv für Gäste und lebenswert für ihre Bevölkerung zu machen“, so Dr. Ralf-Peter Weber, der LAG-Vorsitzende.

In der Region wechseln sich Kultur- und Naturlandschaft ab – mit UNESCO-Weltkulturerbestätten wie dem Bauhaus und dem Dessau-Wörlitzer Gartenreich, dem



Neue Glocke in der Kultur-Kirche in Büden: Mithilfe von EU-Fördermitteln hat die Dorfgemeinschaft das 1985 abgebrannte Gebäude wiederaufgebaut und zu einem kulturellen Treffpunkt gemacht.



Der ESF fördert soziale Projekte, etwa das walddagogische Angebot der gemeinnützigen Zeltplatz Friedensau GmbH.

UNESCO-Naturerbe Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe sowie dem Naturpark Fläming. Ein Netz an Rad- und Wanderwegen, Themenrouten sowie zahlreiche Kulturangebote seien die Grundlage für touristische Angebote. „Uns liegen viele Projekte vor, die den Tourismus stärken“, sagt Regionalmangerin Kurzke. Abgesehen von der Kernstadt Dessau-Roßlau prägen Kleinstädte, Dörfer und die weitläufige Natur- und Kulturlandschaft das Bild der Region. Das klingt idyllisch. Aber an einigen sogenannten weißen Flecken sind die Menschen vor Ort bis heute offline. „Wenn kein taugliches Internet verfügbar ist, sind Immobilien nicht mehr verkäuflich“, so Kurzke. Es gebe nur wenige digitale Angebote von Wirtschaft und Verwaltung, auch Homeoffice oder Homeschooling seien kaum möglich.

### Daseinsvorsorge und Lebensqualität

Unter dem Handlungsfeld „Daseinsvorsorge und Lebensqualität“ sind für die Sanierung, Umgestaltung und Neuanlage von Sportstätten über sechs Millionen Euro Förderbedarf angemeldet. Sind das die mithilfe von Bottom-up gesuchten innovativen Ideen? „Wir nutzen LEADER – oder CLLD – nicht mehr um Kleines, Neuartiges auszuprobieren, sondern als Methode, um zu fördern. Bevor wir Modellversuche unterstützen, müssen wir dafür sorgen, die Daseinsvorsorge aufrecht und dadurch Menschen vor Ort zu halten“, sagt Weber. Die LAG müsse gewichten, was der Region hilft. „Vielleicht ist es das sanierte Schwimmbad, damit Kinder weiter schwimmen lernen können.“

Als größte Herausforderungen benennt die LES zum einen den demografischen Wandel inklusive des damit verbundenen Arbeitskräftemangels: Dessau-Roßlau gehört mit einem Durchschnittsalter von über 50 Jahren zu den „ältesten Städten Europas“. Zum anderen führten die steigenden Energie- und Rohstoffpreise dazu, dass das Leben in alten Gemäuern oder für Pendelnde teurer werde, sagt Kurzke. Eine weitere Aufgabe ist, sich an den Klimawandel anzupassen. „Es geht vorrangig um Energieeffizienz der kommunalen und soziokulturellen Einrichtungen, aber auch um intelligentes Wassermanagement.“ Als Anpassung an den Klimawandel seien Löschwasserentnahmestellen nötig geworden, dafür hat die LAG 625 000 Euro reserviert.

### Motivieren oder frustrieren?

Über den Multifonds-Ansatz sind vielfältige Projekte denkbar. Allerdings wird nur ein kleiner Teil der Ideen eine Zusage bekommen, denn das Budget ist begrenzt. Die LAG muss zudem abwägen, mit wel-



EFRE-Mittel für den Erhalt von Schloss Zerst: Fürstin Johanna Elisabeth, die Mutter von Zarin Katharina II., residierte in einem Appartement mit diesem „Grünen Kabinett“.

cher Zusage sie Erwartungen ähnlicher Projekte weckt, vor allem kostenintensiver Bauvorhaben. Alternative Fördermöglichkeiten fehlten meist: „Projekte, die wir nicht fördern, werden gar nicht mehr gefördert.“ Dies betraf insbesondere kommunale Verkehrsinfrastrukturen, so Kurzke. Oder Denkmäler, wie die schönen kleinen Dorfkirchen, von denen viele sanierungsbedürftig seien. „Für die Instandhaltung zu rein kirchlichen Zwecken sehen wir den Eigentümer in der Pflicht. Aber wenn die Kirche über den lokalen Punkt hinauswirkt, etwa die Region touristisch aufwertet oder aktiv als außerkirchlicher soziokultureller Ort genutzt wird, entsteht ein Mehrwert.“ Die LAG hat also schwierige Entscheidungen zu treffen. Gleichzeitig bekam sie weniger Geld als erhofft: aus dem EFRE 60 Prozent der beantragten Mittel, aus dem ELER zwei Millionen weniger. „Wir müssen einen Spagat machen: Wir starten Projektaufträge, also Werbung für die Förderung, und riskieren ein Zuviel an Anträgen und damit Frust durch viele Absagen“, sagt Kurzke.

Durch den Multifonds-Ansatz hat sich die Region Kompetenz in Sachen Fördermittelvergabe erworben.

Dieses Wissen erhöht die Effizienz des Systems, verlagert aber auch Verwaltungsaufgaben auf die Schultern der LAG – einem Verein, in dem sich regionale Akteure freiwillig in Gremien engagieren. Auf den ersten Projektauftrag für ESF-Plus-Vorhaben seien im Februar zahlreiche gute Projektideen eingereicht worden, so Kurzke. „Bei EFRE und ELER müssen wir unsere seit über einem Jahr in den Startlöchern befindlichen Akteure ausbremsen, da die Richtlinien bisher noch nicht veröffentlicht wurden.“ Die Regionalmangerin wünscht sich weniger Bürokratie. „Wir verschwenden Personalressourcen zur Dokumentation von Entscheidungsprozessen. Nicht der formal kontrollierbare Prüfpfad sollte das Ziel sein, sondern die durch regionale Kompetenz und im Ermessen getroffene, richtige Entscheidung.“

### SERVICE

Mehr zur Region unter:  
[www.youtube.com/@lagmittlereelbe-flaeming2022](https://www.youtube.com/@lagmittlereelbe-flaeming2022)

### KONTAKT

Dr. Ralf-Peter Weber (Vorsitzender)  
Elke Kurzke (LAG-Management)  
Lokale Aktionsgruppe Mittlere Elbe-Fläming e. V.  
Telefon: 0340 66157440  
[kontakt@mittlere-elbe-flaeming.de](mailto:kontakt@mittlere-elbe-flaeming.de)  
[www.mittlere-elbe-flaeming.de](http://www.mittlere-elbe-flaeming.de)